

Theatergruppe Burgdorf

WIRD PARIS IN DIE LUFT GESPRENGT?

pd. Seit 30 Jahren spielt sie auf den Brettern, die die Welt bedeuten: Die Theatergruppe Burgdorf, die TGB! In der Saison 1984/85 bildet "Die kahle Sängerin Autor" von Eugène Ionesco den Startschuss, 23 Produktionen sinds mittlerweile geworden – und nun wird für das nächste Stück geprobt: «Die Irre von Chaillot», von Jean Giraudoux. Die engagierten Amateure der

TGB konnten als Regisseur Stefan Meier gewinnen, der seit 1997 als Hausregisseur am Theater an der Effingerstrasse in Bern wirkt.

«La Folle de Chaillot», so der Originaltitel, ist ein Stück, bei dem man nicht so recht weiss, ist es Tragödie oder doch Komödie! Dass Paris in die Luft gesprengt werden soll: Das ist schon sehr dramatisch, aber ebenso komödiantisch geht es zu und her – und zum Schluss gar märchenhaft! Die Bösen werden nämlich besiegt, und die Schwachen stehen zusammen, um ihre Interessen gemeinsam wahrzunehmen. Schön wärs!

Alle Hoffnungen ruhen auf ihr: Auf Aurélie, der etwas abgetakelten alten Frau, die unter Plüsch und Kitsch ein goldenes Herz für die Armen hat, für Lumpensammler und Bettler, für Blumenmädchen und Kloakenreiniger – und die von ihnen respektvoll die «Irre von Chaillot» genannt wird. Sie ist natürlich mitnichten "irr", ganz im Gegenteil: Sie ist klug, raffiniert. Und gewitzt dazu, sie könnte durchaus "Die Weise von Chaillot" heissen.

Aber was läuft denn da in Paris genau? Der junge Pierre berichtet Aurélie von einem mysteriösen Vorhaben, in das er hineingezogen worden ist: Eine skrupellose Bande von zwielichtigen Wirtschaftsgangs-

tern hat eine Aktiengesellschaft gegründet. Die Gangster sind von der fixen Idee besessen, dass unter den Mauern von Paris Ölquellen fliessen! Die wollen sie ausbeuten. Um so den ganz grossen Reibach zu machen – allenfalls soll dazu Paris in die Luft gesprengt werden! Aurélie ist die einzige, die sich mit ihrem Gefolge gegen die Gesetze des Profits und der Gier ernsthaft wehrt. Den wahnwitzigen Plan vereiteln und die Gauner bestrafen, das ist ihr Ziel...

Die «Irre von Chaillot» wurde 1945 erstmals aufgeführt, ein Jahr nach dem Tod des Autors. Giraudoux verstand das Stück als Anklage gegen eine Gesellschaft, die von Gewinnmaximierung und Rücksichtslosigkeit, von Egoismus und Eigennutz geprägt ist. Das kommt uns doch irgendwie bekannt vor... «Und deshalb», so Regisseur Meier, «lassen wir die Geschichte zur zeitlosen Parabel werden. Auch wenn das Stück an sich in Paris zu Beginn des 20. Jahrhunderts spielt, bilden wir keine genaue Epoche ab – und auch keinen geografisch definierten Ort. Schliesslich geschehen solch schändliche Machenschaften immer wieder, heute, morgen, hier, überall.» Und da tauchen plötzlich Bilder auf im Kopf: Blutdiamanten, Kinder in Goldminen, Bohrinseln in

der Antarktis. Giraudoux' Stück ist brandaktuell!

Intensiv wird bearbeitet an den Proben, zwei- bis dreimal in der Woche, zum Teil auch an Wochenenden! «Wir kommen zügig voran», lobt Regisseur Meier die Einstellung der Spielenden. Viel Arbeit liegt noch vor ihnen, weiss er, aber, «die Stimmung ist konzentriert und professionell. Es macht Spass!» Wir können also gespannt sein auf die Premiere am 21. Februar 2014, wenn der «Präsident» mit diesen Worten das Stück eröffnet: «Nehmen Sie Platz, Baron. Wir müssen diesen Tag feiern, er dürfte in die Geschichte eingehen!»



bild: zvg



Nähere Angaben:
Inserat S 32, Spielplan
oder tgburgdorf.ch